

Blätter zur Ortschronik Weißensand

Blatt Nr.: 53

Ortschronist Rudolf Grunewald

Monat: März 2008

Beim Durchstöbern alter Ratsprotokolle und Einwohnerlisten fällt auf, dass die Namen im Laufe der Jahrhunderte Wandlungen unterlagen. So gibt es in bestimmten Zeiten Namen, die sozusagen in Mode waren bzw. bevorzugt wurden.

Das trifft zu bei Vor- oder auch bei Nachnamen.

In einem „Buch der Namen“ von Prof. Udolph wird Interessantes zur Namensbildung geschrieben.

Danach genügte bis in das 12. Jahrhundert der Vorname, um eine Person zu identifizieren. Genauso wie heute wurden auch damals einige Namen Mode! Viele trugen später gleiche Namen, ein Unterscheiden wurde schwerer.

Es zwang zur Einführung von Nachnamen. Mit der Entwicklung von Städten war die Entwicklung von Nachnamen von größerer Bedeutung. Die Notwendigkeit verstärkte sich, nach dem ab dem 13. Jahrhundert sich Verwaltungen mit städtischen Kanzleien entwickelten, die Namenslisten führten.

Feste Familiennamen wurden für weite Teile Deutschlands erst nach 1811 per Dekret von Napoleon verbindlich eingeführt. Diese Familiennamen hatten die vielseitigsten Ursprünge. Sie konnten sich ableiten vom Wohnort, der Wohnstätte, dem Beruf, einer besonderen Tätigkeit oder Fähigkeit bzw. von bestimmter körperlicher Gestalt des Vorfahren.

Nehmen wir erst einmal die **Vornamen** unserer Dorfbewohner in den verschiedenen Zeitepochen unter die Lupe.

So war es im **Mittelalter**, als alle Menschen tief religiös waren, üblich, die Namen von Heiligen oder Personen aus der biblischen Geschichte zu nehmen. Bei den Fronbauern unseres Dorfes gab es damals Namen wie *Traugott, Caspar, Adam, David* oder *Christfried*. Mehrmals kommt der Name *Gottlieb, Johann* und *Georg* vor. Bei den Frauen waren es die Namen *Thekla, Johanna, Christine* oder *Martha*.

Um **1900**, einer Zeit enormen Wachstums der Industrie, der Anstieg der bäuerlichen Bevölkerung im Ort zurück ging und die Zahl der Industriearbeiter wuchs, tauchen in den Einwohnerlisten oder den Schüleraufstellungen neue, modernere Namen auf. Bei den Männern sind es zum Beispiel *Oskar, Franz, Kurt* oder *Fritz*. Mehrmals erscheinen die Vornamen *Emil, Otto, Max* und *Alfred*. Bei den Frauen sind es solche Namen wie *Minna, Josephine, Margarethe, Klara, Ehrentraud* oder *Auguste*. Am häufigsten erscheint der Vorname *Emma*.

Wenn wir nach den Einwohnerlisten die Namen der um die Jahre **1925** geborenen Kinder analysieren, dann sind folgende Namen „modern“:

Männern - *Herbert, Siegfried, Richard, Edgar, Manfred* und *Arno*

Frauen - *Gerda, Edith, Lydia, Ilse, Ursula, Jutta* oder *Marianne*.

Bei den um **1950** in Weißensand geborenen Kindern sind bevorzugt die Vornamen *Wolfgang, Peter, Günther, Werner, Dieter, Roland, Bernd*, und *Uwe* vergeben worden, während es bei den Mädchen die Namen *Sabine, Ingrid, Angelika, Anita, Ria, Martina, Renate* und *Isolde* waren.

Um die Jahre **1985/1990** ist eine weitere „Modernisierung“ der Vornamen deutlich zu erkennen. Jetzt gibt es den *Jörn, Marco, Jan, Steffen, Tilo, Maik, Patrick, Carlo, Brain* und *Robin*. Bei den Mädchen überwiegen die *Namen Nicole, Daniela, Mandy, Ronny, Nancy* und *Tina*.

Aber noch weltoffener sind die Namen der vor 3 oder 4 Jahren geborenen Kinder. Neben altbekannten Namen, die wieder in Mode gekommen sind, wie *Max, Florian* und *Anna* gibt es jetzt im Ort Kinder mit den Namen *Eddi, Charli, Louis, William, Moris* und bei den Mädchen *Lara, Selina, Mia Monique, Maja Melina* und *Emily*.

Nun wenden wir uns den **Familiennamen** zu. In dem angeführten „Buch der Namen“ gibt es gute Hinweise. Nach der Einwohnerliste von Weißensand aus dem Jahr 2001 gibt es 75 Familiennamen. Nur wenige sind mehrfach genannt.

Sehen wir uns einige an.

Bei dem Namen **Müller** kann man mit Gewissheit annehmen, dass der Vorfahre ein Müller war bzw. in einer Mühle arbeitete. Die Familienmitglieder trugen neben ihren Vornamen nun den Familiennamen Müller.

Ähnlich verhält es sich bei dem Namen **Schneider**. Die Familie trug nun den Namen Schneider, also war der Vorfahre einer, der Kleider herstellte.

Auch der Name **Böttcher** lässt sich darauf zurückführen, dass der Vorfahre dieser Namensträger mit der Herstellung von Fässern oder hölzernen Gefäßen beschäftigt war.

Die Namen **Hoppe** oder **Hopf** leiten sich ab vom Hopfen. Der Vorfahre war entweder Hopfenanbauer oder hat mit Hopfen zum Bierbrauen gehandelt.

Zu den Namen, die sich aus der Tätigkeit des Vorfahren ableiten lassen, gehört auch der Familienname **Zeidler**. Der Zeidler war früher damit beschäftigt, im Wald Bienenhonig zu sammeln.

Dagegen leitet sich der Name **Kühne** von dem Charakterbild des Vorfahren ab. Er war ein kühner oder mutiger Mann. Ähnliche Eigenschaften waren auch das Merkmal für die Ahnen des Namens **Hübschmann**. Der Name kommt von dem altdeutschen „hövech“, das bedeutet fein, gebildet oder gesittet. Der Vorfahre war demnach ein angesehener Bürger.

Was versteckt sich hinter dem Namen **Weißflog**? Er besteht aus zwei Begriffen, nämlich **weiß** und **Flocke**. Der Urahn war ein Mensch, der im Beruf mit weißen Flocken bedeckt war. Es gibt verschiedenen Deutungen dazu. Man kann annehmen, dass der Vorfahre ein Schafscherer war oder in einer Wollverarbeitung arbeitete. Er war mit den weißen Schafwollflocken bedeckt!

Soweit zur Namensbildung, vielleicht wird damit jemand angeregt, sich der Namensforschung anzunehmen.

Zuletzt noch ein Wort zur Häufigkeit von Familiennamen (Nach Prof. Udolph).

Die Häufigkeit folgender Namen in der BRD verteilt sich entsprechend:

Name	Anzahl	Prozent
Müller	269.984	9,5 %
Schmidt	194.884	6,9 %
Schneider	144.849	4,0 %
Lange	41.189	1,4 %
Hofmann	40.742	1,4 %
Krause	40.063	1,4 %
Sommer	19.546	0,7 %
Seidel	18.268	0,6 %

(Aus „Buch der Namen“ Prof. Udolph)